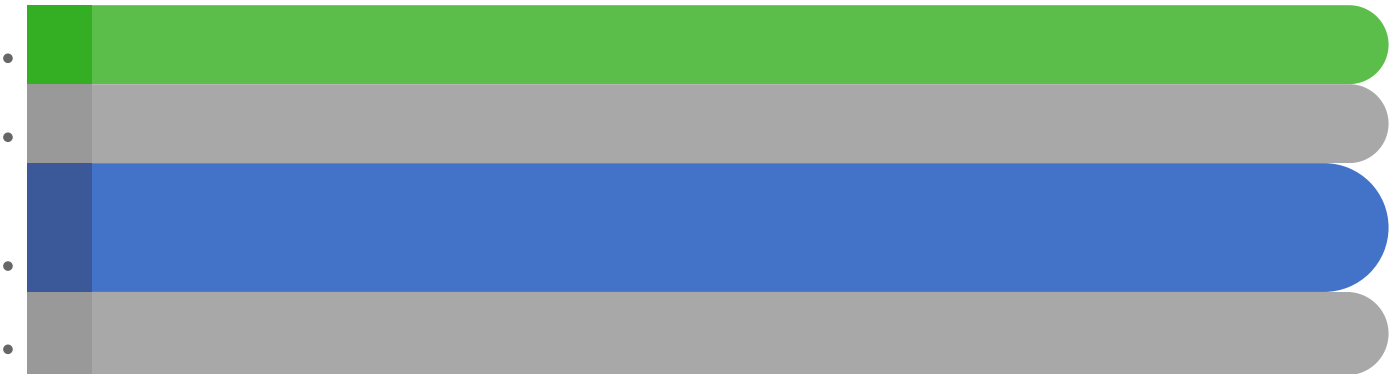


Teile das Referat mit deinen Freunden



Lesezeit: ca. 2 Minuten

DIE WÜSTE - LEBEN IN DER WÜSTE

Für die meisten Europäer, die in einer grünen Umgebung leben, in der **Wasser** keine (Überlebens-)Rolle spielt, ist **die Wüste** der Inbegriff, wenn nicht unbedingt für den Tod, so doch für Lebensfeindlichkeit. Wer also nicht mit den Besonderheiten der Wüste aufgewachsen ist, wer die Wüste nicht kennt, ist hoffnungslos überfordert, wenn er dort leben und überleben muss. Die Einöde der Wüste, Unfruchtbarkeit und Lebensfeindlichkeit sind nur sichtbar. Es gibt keine saftig grünen Wiesen oder weite Wälder, aber das bedeutet nicht, dass die Wüste leblos ist. Im Gegenteil: Auch außerhalb der fruchtbaren, wasserreichen Oasen kann es Leben in der Wüste geben. Je tiefer man in die Wüste eindringt, desto mehr Leben nimmt ab, da die Lebensbedingungen immer schwieriger werden. Nur noch Mikroorganismen können in den extrem heißen und trockenen Zentren der Wüste leben. Denn hochentwickelte Tiere, die einen komplizierten Zyklus haben und hohe Anforderungen an das Überleben stellen, können hier nicht existieren. Die Tier- und Pflanzenwelt hat sich - wie der Mensch - in vielen Jahrtausenden an die Lebensbedingungen der Wüste angepasst. Die Hauptgefahren für das Leben in der Wüste sind Wasser- und Nahrungsmittelknappheit. Hinzu kommen die extreme Hitze des Tages und die Kälte der Wüstennächte. Wasserknappheit (Wasserknappheit ist der Mangel an ausreichenden Wa

sserressourcen, um den Wasserbedarf innerhalb einer Region zu decken) kann durch einige

Pflanzen mit sehr langen Wurzeln, von denen einige bis zum Grundwasser reichen, ausgeglichen werden.

Akazie (Akazie, allgemein bekannt als die Kehlappen oder Akazien, ist eine große Gattung von Sträuchern, Lianen und Bäumen in der Unterfamilie Mimosoideae der Erbsenfamilie Fabaceae) **Bäume** in der Sahara können bis zu 80 Meter lange Wurzeln haben, um das fossile Grundwasser der Sahara zu erreichen! Im Laufe vieler Jahrtausende haben sich die Pflanzen und auch die Tierwelt an das Leben in der Wüste angepasst. Da sich viele Tiere kaum oder nur wenig der **Sonne** aussetzen, wirkt die Wüste auf den ersten Blick leblos und tot. Erst bei genauerem Hinsehen entdeckt man das Leben zwischen Steinen und Sand. In einigen Jahren - nicht immer - fällt auch Regen in der Wüste. Die Wüste blüht für kurze Zeit und ist voller Blumen und Pflanzen, denn die Samen, die oft jahrelang im Boden liegen, haben nun die Möglichkeit zu keimen. Diese Phase der blühenden Wüste dauert meist nur wenige Wochen, dann kehrt sie in den "Alltag" zurück. Ein Tier, das sich im Laufe der **Evolution** besonders gut an die Lebensbedingungen der Wüste angepasst hat, ist das Kamel, das damit zum Inbegriff des Lebens in der Wüste geworden ist.

Im Gegensatz zu den meisten tierischen Wüstenbewohnern, die - um der Hitze zu entkommen - nachtaktive Tiere geworden sind (Nachtaktivität ist ein Tierverhalten, das sich durch Aktivität während der Nacht und Schlafen während des Tages auszeichnet), hält das Kamel hohen Temperaturen stand.

Es profitiert auch davon, dass es über einen internen Wasserspeicher verfügt. Ein Kamel kann bis zu 120 Liter Wasser auf einmal trinken! Kein Tier hat sich so gut an die Wüste angepasst. Aber auch andere Tierarten haben sich im Laufe der Evolution der Wüste angepasst. Sie kann nur von denen entdeckt werden, die sich auf die Suche nach ihnen machen, denn sie leben meist im Verborgenen, geschützt vor der Sonne. Disneys Klassiker "The Desert Lives" hat gezeigt, wie sehr die Wüste lebt!